

Ich bin für den Schutz unserer Kastanien:

- als Schattenspendender
- als Sauerstoffproduzent
- als schönster Frühjahrsblüher
- weil auch meine Kinder und Enkel noch Kastanien sammeln sollen
- als Nahrungslieferant für Tiere
- weil unsere schönen Kastanienalleen im Land erhalten bleiben sollen

Bitte verschicken Sie diesen Abschnitt in einem Briefumschlag!

SDW
Ehrenamtliches Projektbüro
„Rettet die Kastanien“
Ehndorfer Moor 5
24647 Ehndorf

Wir brauchen den Wald und die Bäume

Rund 30 % der Fläche der Bundesrepublik Deutschland ist mit Bäumen bestanden. Vor der Urbanisierung waren es rund 90%! Zur Zeit wird die Anzahl der Bäume in Deutschland auf rund 35 Milliarden Exemplare geschätzt.

Einheimische Laubbäume, z. B. Eichen, beherbergen eine ungewöhnliche Vielfalt von Insekten (bis zu 1000 Arten in einer Krone). Eichen tragen viele Früchte – auf einem Hektar werden bis zu 300.000 Eicheln gezählt.

Ein 100-jähriger Laubbaum leistet Jahr für Jahr fast Unvorstellbares:

- er bindet rund 6.000 kg Kohlendioxid, bzw. an einem Sonnentag 9,4 m³ CO₂
- er produziert 4,6 Tonnen Sauerstoff bzw. an einem Sonnentag 18,7 m³
- er bietet rund 2.500 Regenwürmern (Bodenlockerer) die Lebensgrundlage
- er bindet 1 Tonne Staub und Gifte
- er verdunstet rund 3 m³ (3.000 l) Wasser und gibt es phasenweise wieder ab (Schwammfunktion)

Klimaregler:

- er spendet Schatten und puffert Hitze sowie Frost ab
- befeuchtet die Umgebungsluft und ist Blendschutz

Er erfreut mit seinem Blattkunstwerk und der Blütenpracht den Menschen (Übrigens: die Farbe Grün wirkt beruhigend für den Menschen). Dieser Baum hat eine Blattoberfläche von 1.200 m². Eine Buche zum Beispiel kann bis zu 300 Jahre alt werden und erreicht eine Höhe von bis zu 40 Metern. Die Gesamtwurzellänge einer solchen Buche hat eine Gesamtlänge von mehr als 23 Kilometern! Sie deckt den Sauerstoffbedarf von bis zu 50 Menschen.

**Wir brauchen den Wald und die Bäume,
ohne sie können auch wir Menschen nicht leben!**

Kontakt

Idee & Träger

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW)
Kreisverband Rendsburg-Eckernförde e. V.
im SDW Landesverband Schleswig-Holstein e. V.
www.sdw.de

Adresse des ehrenamtlichen Projektbüros

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Kreisverband Rendsburg-Eckernförde e. V.
Ehrenamtliches Projektbüro „Rettet die Kastanien“
Alf Jark
Ehndorfer Moor 5
24647 Ehndorf
info@rettet-die-kastanien.de

Bezugsquelle für Pheromonfallen

Fortsggeräte Grube, Hützel
www.grube.de



Rettet die Kastanien



**Ein toller Baum
braucht Ihre Hilfe**

Was ist los?

Seit gut einem Jahrzehnt breitet sich die Kastanienminiermotte (lat. „Cameraria ohridella“) in Europa aus. Waren anfangs lediglich die südeuropäischen Länder betroffen, ist spätestens seit 2005 auch ganz Deutschland von diesem Insekt „erobert“. Von Süden her kommend, ist seit 2003 die Kastanienminiermotte auch in Hamburg und Schleswig-Holstein – anfangs noch mit leichtem Befall – angekommen.

Viele Menschen sind verunsichert, sehen einen ihrer Lieblingsbäume gefährdet. Das Wissen um die wirkliche Ursache der verfrühten Braunfärbung und des frühen Laubabfalls ist schwach ausgeprägt. In der Bevölkerung variieren die Meinungen von einem allgemeinen Zeichen der schlechten Luftqualität (Stichwort: „Waldsterben“) über einen Pilzbefall bis hin zur Vermutung, dass die Kastanien unter einem Baumkrebs leiden. Vor allem die letzten beiden (falschen) Vermutungen haben leider nicht Wenige zum Handeln verleitet. Baumfällungen, um z. B. andere Bäume vor vermeintlichen Ansteckungen zu schützen, nehmen leider zu.

Dabei können wir alle etwas tun:

Unser Wissen um die wahren Ursachen weitergeben, abgefallenes Laub im Herbst, möglichst flächendeckend, entfernen und Fressfeinde (in erster Linie die Meisen) fördern.

Helfen Sie mit diesen tollen Baum zu erhalten!

Das wahre Problem

Die Kastanienminiermotte wurde auf unserem Kontinent erstmals 1983/84 in Mazedonien gefunden, stammt aber wahrscheinlich aus Asien. Da sie bislang in Europa kaum natürliche Gegenspieler hat, kann sie sich so gut wie ungehindert ausbreiten.

Mittlerweile ist die Kastanienminiermotte in ganz Europa zu finden – auch in Deutschland. Über Bayern und Baden-Württemberg hat sie sich mit einer Geschwindigkeit von ca. 70 km pro Jahr ausgebreitet und ist mittlerweile auch in den nördlichen Bundesländern anzutreffen. Vergleichbar mit Ausbreitungsmustern bei Epidemien ist das Auftreten zuerst an Autobahnen und einigen Bahnstrecken beobachtet worden.

Diese Miniermotte hat sich vor allem auf die Rosskastanie als ihre „Kinderstube“ spezialisiert. Der Schmetterling legt seine Eier auf der Oberseite der Blätter ab. Nach dem Ausschlüpfen der Raupen bohren sie sich in die Blätter und beginnen dort einen ca. 1-2 mm langen Fraßgang anzulegen – sie minieren. Wenn die Raupen älter werden, wird die Mine fast kreisrund ausgebaut. Dort spinnen sie sich zur Puppe ein und entwickeln sich in ca. 2 Wochen zum Schmetterling.

Pro Jahr kann es zu 3-4 Generationen kommen. Aus jedem Gelege schlüpfen rund 40 Raupen. Ein Mottenweibchen der ersten Generation kann theoretisch – mit ihren „Kindern“ und „Kindeskindern“ – mehrere tausend Nachkommen pro Jahr haben.

Erste Spuren zeigen sich rund einen Monat nach dem Austreiben der ersten Kastanienblätter. Wenn die Larven anfangen zu minieren, dann erkennt man die Gänge als weiße „Striche“ in den Blättern. Die Larven fressen in den Kastanienblättern die Chloroplasten (die Blattgrünspeicher). Später kommt es zur Braunfärbung der Gänge; die sich auf das ganze Blatt ausdehnen kann.

Bei stark befallenen Bäumen kann es bereits im Juli zum Blattabfall kommen. Dann ist es nicht selten, dass die Kastanien ein zweites Mal austreiben.

Was können Sie tun?

Das bislang wirksamste Mittel ist das zügige Beseitigen des Herbstlaubes. Denn die letzte Generation der Kastanienminiermotte überwintert offensichtlich in den Kastanienblättern. Im Frühling steigen hieraus die ersten Schmetterlinge wieder auf und der Kreislauf beginnt von Neuem. Interessant ist, dass ein Befall immer zuerst an den unteren Blättern festgestellt wird. Erst im Laufe des Jahres legt die Miniermotte ihre Eier auf die höher gelegenen Blätter im Baum ab.

Da noch nicht vollkommen ausgeschlossen werden kann, dass die Kastanienminiermotte auch im Boden überwintert, empfiehlt es sich das Kastanienlaub unmittelbar nach dem Abfallen zu entfernen.

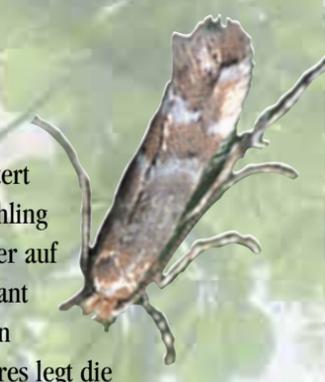
Das Laub sollte verbrannt, mindestens mit 30 cm Erde bedeckt oder einer professionellen Kompostierung (nicht zu Hause!) zugeführt werden. Da dem Baum durch Abharken der abgefallenen Blätter der Frostschutz am Boden genommen wird, ist es empfehlenswert, in privaten Gärten den letzten Rasenschnitt unter dem Baum zu verteilen (Wärmedämmung/„Bettedecke“ für die Wurzeln).

Auf diesem Weg kann man zumindest eine evtl. auch zwei Generationen an „seinem“ Kastanienbaum stark eindämmen. Denn die Kastanienminiermotte muss erst wieder von nicht gepflegten Bäumen einfliegen.

Man hat mittlerweile auch Meisen – vor allem Blaumeisen – beim Abpicken der Larven von befallenen Bäumen beobachtet. Deswegen ist eine Förderung der Meisen sehr sinnvoll (z. B. durch das Anbringen von Nistkästen). Pheromonfallen sind zum Monitoring ebenfalls schon entwickelt worden.

Es kommt also im Wesentlichen auf folgende vier Punkte an:

- Wissen schaffen
- die Bevölkerung sensibilisieren und mobilisieren
- natürliche Fressfeinde fördern
- Laubbeseitigung



Ich möchte helfen!

Ich will mich beim Schutz der Kastanien und unserer Wälder engagieren.
 Ich bin dabei, ich unterstütze mit einer jährlichen/einmaligen* Spende** von € pro Jahr Ihre Arbeit. Der Betrag kann von folgendem Konto abgebucht werden:

Bank _____
BLZ _____
Konto _____
Name, Vorname _____
Anschrift _____
E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

* Bitte nicht Zutreffendes streichen!

** Die SDW ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Deshalb können Sie Ihre Spende steuerlich geltend machen.